

# Protest der Generalversammlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1914)**

Heft 147

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626522>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die unglücklichen Meinungsverschiedenheiten in der Section Genf, welche eine Anzahl Austritte zur Folge hatten, die an sich zu bedauern sind, haben nun glücklicherweise aufgehört, unsere Versammlungen zu unerfreulichen Zusammenkünften zu stempeln. Und die Section Genf ist neu gekräftigt aus dieser Krisis hervorgegangen.

Die Passivmitglieder haben einen Zuwachs von über hundert erfahren. Ihre Zahl ist von 272 auf 376 gestiegen. Es sind aber immer dieselben wenigen Sectionen, welche hier Fortschritte zu verzeichnen haben.

Wir wollen es nicht unterlassen, einen jeden aufzufordern, hinsichtlich der Werbung von Passivmitgliedern sein Möglichstes zu tun, und dadurch sein Interesse für unsere Gesellschaft und die Kunst zu bekunden. Das letzte *Kunstblatt* erforderte beträchtliche Opfer. Wir haben uns aber überzeugen können, dass die Radierung von Ed. Vallet ein tüchtiges Werk ist.

Die *Herbstausstellung im Zürcher Kunsthau*s war für unsere Gesellschaft ein wichtiges Ereignis. Ihre Organisation war für uns eine günstige und der Bundesbeitrag hat uns dazu geholfen, die Rechnung mit einem unbedeutlichen Defizit abzuschliessen, trotz des Plakatwettbewerb, für den wir eine ordentliche Summe auswarfen. Die Ausstellung machte einen ausgezeichneten Eindruck und zeugte von der Vielseitigkeit der künstlerischen Anschauungen die in unserer Gesellschaft neben einander geduldet werden. Es sei darauf hingewiesen, dass jedes Aktivmitglied, das Werke eingesandt hatte, wenigstens durch eines vertreten war.

Die Ausstellung zeigte klar, was wir zu leisten imstande wären, wenn die nationalen Kunstausstellungen nicht mehr veranstaltet würden. Einen festlichen Charakter erhielt die Eröffnung der Ausstellung durch die Ansprache des Herrn Oberst Ulrich, Präsident des schweiz. Kunstvereins und durch die Anwesenheit der Vertreter der Regierung, des Nationalrates und der Gottfried Keller Stiftung.

Die *Gruppe für dekorative Kunst*, die wir zu gründen beabsichtigten, ist nicht zustande gekommen; sie hatte auch keinen Zweck, nachdem beschlossen worden war, an der nat. Kunstausstellung den Gruppen nicht eigene Säle einzuräumen.

Die *Hilfskasse* ist nun gegründet. Letztes Jahr hatten wir beschlossen, daran teilzunehmen und ihr einen Beitrag von Fr. 1000 zuzuweisen. Es war dann Sache des schweizerischen Kunstvereins, sich seinerseits auszusprechen, was in seiner Sitzung vom 13. Januar letztthin geschah. Wir wollen hier nicht weiter auf dieses Traktandum der Tagesordnung eintreten; wir begrüssen das schöne Werk, das nun endlich Gestalt angenommen hat und hoffentlich recht vielen gute Dienste leisten wird.

Unsere *Jahresjury* amtete für die Zürcher Ausstellung und war folgendermassen zusammengesetzt: *S. Righini, G. Giacometti, A. Hermenjat, L. de Meuron* und *Aug. Heer*.

Es sei uns hier erlaubt, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, mit welchen die Sectionswahlen (osll wohl heissen Abstimmungen) verbunden sind, ganz besonders wenn die Zeit ein wenig kurz bemessen ist. Nur ein Teil der Sectionen gibt sich gewöhnlich die Mühe, recht-

zeitig zu antworten; andere kommen zu spät; einige antworten gar nicht. Um diesem Uebelstande abzuwehren, empfehlen wir Ihnen die Annahme des Antrages der Section Neuenburg.

Die Regelung der Fragen betr. das *Urheberrecht* macht langsam Fortschritte. Wir hoffen, dass das Resultat, das aus den langen Verhandlungen einmal hervorgehen wird, wirklich der Arbeit entspricht, die darauf verwendet worden ist. Unser Delegirter in der Kommission für das Urheberrecht wird uns jeweilen über den Gang der Verhandlungen auf dem Laufenden erhalten.

Die *Kunstdebatte in den eidg. Räten* hat im vergangenen Jahr besonders viel von sich reden gemacht. Die Zeitungen haben hierüber referirt, so dass jeder genügend unterrichtet ist.

Der Zentralvorstand konnte sich diesen heftigen und ungerechten Angriffen gegenüber, deren Folge die Ernennung eines Laien durch die Kunst-Kommission in die Jury der nat. Kunst-Ausstellung war, nicht untätig verhalten. Er entschloss sich deshalb, eine *ausserordentliche Delegirtenversammlung* einzuberufen, welche in der Lage war, über das Verhalten unserer Gesellschaft Beschlüsse zu fassen.

Diese Versammlung fand am 14. März in Olten statt. Die dort gefassten Resolutionen wurden dem eidg. Departement des Innern übermittelt.

Es ist eine Lebensfrage für uns, zu verhüten, dass künftig wieder, wie früher, das Laienelement in die Juries unserer Ausstellungen eindringt. Wir müssen uns für alle Zeiten das gute Recht wahren, von unseresgleichen beurteilt zu werden, und werden mit allen Mitteln dagegen kämpfen, wenn uns durch die neue Vollziehungsverordnung dieses Recht verkürzt werden sollte.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, dass eine allgemeine Unzufriedenheit im Publikum gegen die modernen Strömungen in der Kunst herrscht. Es ist aber unsere Pflicht, Mittel und Wege zu finden, dieser reaktionären Opposition entgegenzutreten. Hierin liegt nach unserer Auffassung eine der wichtigsten Aufgaben, welche wir im kommenden Jahr zu lösen haben werden.



## Protest der Generalversammlung

Die am 21. Juni in Aarau tagende Generalversammlung der Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten protestiert gegen die unsachlichen und tendenziösen Angriffe auf die schweizerische Kunst von Seiten eines Teiles des Parlamentes, der Presse und der Bevölkerung der seit Jahren die Entwicklung der Kunst, im besondern den Bestrebungen unserer Schweizerkünstler, völlig ferngestanden hat.

**N. B. Unverständlicher Weise erschien dieser Protest in mehreren Zeitungen in einer völlig unkenntlichen Aufsetzung.**